

* Zur Gefedelung des Kaiser Friedrich-Denk-
mals in Charlottenburg schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“: Als
Kaiser Friedrich nach seinem Regierungsantritt vor 26 Jahren
in eben diesen Tagen aus dem warmen Süden zurückgekehrt
war, blickte der erhabene Dulder aus den Fenstern des Char-
lottenburger Schlosses auf die Schar der Schneeschauler hinab,
fragte nach ihrem Tagelohn und befahl dann, daß ihnen eine
Zulage gesendet würde. Heute aber sind Fachleute damit be-
schäftigt, vom Denkmal des milden Herrschers auf der gleichen
Stelle mühsam eine schöne Gefedelung zu entfernen: die „rote
Woche“ hat ihre Visitenkarte daraufgedruckt, das Kunstwerk an

zahlreichen Stellen schamlos befleckend. Wer wollte sich bitterer Betrachtungen dabei erwehren? Sie überkommen jeden von selbst, sie bringen zum besonders deutlichen Bewußtsein, was die radikalisierte Erziehung zum Nachthunger für erbärmliche Früchte zeitigen mußte. Denn das System der Besudelung hat sich diesmal nur eine prinzipiell sichtbare Stelle ersehen; es geht im übrigen täglich um in Wort und Schrift, in Haß und Verachtung aller edleren Menschlichkeit. Man verliere darum den inneren Zusammenhang jener anwidernden Erscheinungen niemals über den Einzelanlaß aus dem Auge, an die sich ihre intellektuellen Urheber zu klammern lieben.

Vermischtes.

— (Förderung der Geflügelmast) Im Laufe der letzten Jahre sind die Preise für gutes Mastgeflügel in den Kurorten und Städten so hoch gestiegen, daß die Mast von Geflügel zu einem lohnenden Beschäftigungszweig geworden ist. Insbesondere hat sie in anderen Gegenden da große Erfolge gezeitigt, wo sie als Nebenbetrieb in kleinen landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben durchgeführt worden ist. Im westlichen Kreisteil ist durch die beiden Kurorte Schwalbach und Schlangenbad günstige Gelegenheit, sich diesem Beschäftigungszweig zuzuwenden. Die meist kleinbäuerlichen Betriebe in der Umgebung dieser beiden Orte sind hierzu besonders geeignet. In den Kurbetrieben der vorgenannten beiden Badeorte steigt der Bedarf an gutem Mastgeflügel von Jahr zu Jahr. Die Kurhalter sind durch den seitherigen Bezug von auswärts gezwungen, sehr hohe Preise zu zahlen. Es liegt im Interesse der Züchter und Konsumenten hier eine Besserung zu erzielen. Das im hiesigen Kreis gezüchtete weiße Nassauer Huhn ist für Mastzwecke besonders geeignet. Ueber die Förderung der Geflügelmast soll am Donnerstag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Weidenhof in Langenschwalbach, in einer Interessenten-Versammlung, welche von Herrn Landrat einberufen ist, beraten werden. Jeder, der dieser Sache Interesse entgegen bringt, kann sich in dieser Versammlung über die Einzelheiten der Geflügelmast unterrichten und seine Ratschläge vorbringen.

× Huppert, 17. März. Am 15. d. M. fand hier ein Unterhaltungsabend, veranstaltet von der Feuerwehr, statt. Die Darbietungen waren durchweg gut und ernteten reichen Beifall. Besonders gut besetzt waren die Damenrollen und man merkte, daß sie vorher nicht an Mühe und Zeit gespart hatten, um zum guten Gelingen das ihrige beizutragen; aber auch die Leistungen der Herren waren recht erfreulich. Etwas mehr Temperament und Herzlichkeit hätte den Wert der Darbietungen erhöht.

+ Wehen, 17. März. (Schöffengericht). Der frühere Schuhmacher, jetzt bei der Konsumgenossenschaft für Wiesbaden und Umgegend (Alt. Wehen) beschäftigte Heinrich B. ist angeklagt, am 12. und 13. Dezember 1913 zu Hahn und Neuhof, außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnorts, ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorherige Bestellung in eigener Person, Bestellungen auf Waren entgegengenommen und ausgeführt zu haben. Das hiesige Gericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten.

* Wiesbaden, 16. März. Der Architekt August Wiczirkowicz wurde im Rhein bei Biebrich als Leiche gefunden. Wiczirkowicz führte unter der Leitung von Prof. Bühner den Bau der hiesigen Lutherkirche aus und war zum Bau des Rathauses in Oberhausen (Rheinlaab) berufen worden. Ob ein Unfall vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

* Diez, 17. März. Durch die starken Regenfälle in der letzten Zeit sind Bahn und Aar schon seit einigen Tagen aus den Ufern getreten. Seit gestern Montag, ist die Bahn nun nochmals angewachsen. Der Hafenpegel zu Diez, der gestern früh 3,90 stand, zeigt heute eine Höhe von 4,80 Meter und ist ein weiteres, wenn auch langsames Steigen zu erwarten. Die Keller der Wohnhäuser in der Nähe stehen unter Wasser. Auch das Stauwasser der Aar dringt in die Bestkeller ein.

* Frankfurt, 16. März. Laß sie nur kommen! Eine hübsche Episode trug sich heute im Hauptbahnhof zu. Zwei Soldaten der hiesigen 81er stehen an der Depeschen tafel und lesen die russische Fanfare: „Erzbeere!“ Unbemerkt von beiden hat sich ein Offizier hinter sie gestellt und liest gleichfalls die Depesche. Nach dem Studium des Artikels sagten beide Soldaten wie aus einem Munde: „Laß sie nur kommen, mir sinn auch erzbeere!“ „So ist's brav, Leute!“ fiel da der Offizier ein und kloppte den jungen Leuten dankend auf die Schulter.

* Fulda, 16. März. Heute mittag brannten die gesamten Wirtschaftsgebäude des herzoglichen Landgrafen von Hessen gehörigen

Schlosses Aboltsed samt allen Vorräten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuerwehren waren bei dem herrschenden Sturm gegen die Flammen machtlos. Der Brand wurde durch ein junges Dienstmädchen, das wegen eines Diebstahls eine Rüge erhalten hatte, böswillig angelegt. Die Brandstifterin wurde bereits verhaftet.

* Ein Drückeberger. Ein Gärtner in Bayreuth hatte sein Jahreseinkommen mit 4700 Mark angegeben, während es in Wirklichkeit 28 000 Mark betrug. Die Strafkammer verurteilte den Drückeberger wegen Steuerhinterziehung zu 10 274 Mark Geldstrafe. Nun kommen aber noch der Staat und die Stadt mit Nachforderungen. Der Generalparabon kam dem Mann nicht zugute.

Paris, 17. März. Die geschiedene Frau des Finanzministers Caillaux begab sich gestern nachmittag zu der Redaktion des „Figaro“ und hatte eine Unterredung mit dessen Direktor Calmette. Sie protestierte gegen die Veröffentlichung von intimen Dokumenten. Im Verlauf der Unterredung gab die Frau mehrere Revolvergeschüsse auf Herrn Calmette ab, der schwer verwundet ist. — Hierzu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Frau Caillaux ließ sich bei Calmette anmelden, da sie ohne weiteres empfing. Kaum trat sie in sein Bureau, schloß sie, ohne ein Wort zu sprechen, 5 Revolvergeschüsse gegen Calmette ab, der schwer verwundet zusammenbrach. Calmette, der Kugeln ist ihm in den Unterleib gedrungen. Calmette wurde sofort in eine Privatklinik gebracht. Frau Caillaux, die sich widerstandslos festnehmen ließ, wurde in das nahegelegene Polizeikommissariat geführt und daselbst einem Verhör unterzogen. Frau Caillaux gab die Tat ohne weiteres zu. Sie habe mit Bedacht auf Calmette geschossen, da er sie und ihren Gemahl durch die schmähligen Artikel, die er über sie veröffentlichte, beleidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese Schmach abwachen können. Auf Bechluss des Kommissars wurde Frau Caillaux vorläufig in Haft behalten. — Calmette, der Direktor des „Figaro“ ist seinen Verletzungen erlegen.

Letzte Nachrichten.

* Posen, 18. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im 2. Posener Wahlkreis, die durch die Mandatsniederlegung des Reichstagsabgeordneten Grafen Mielczyński erforderlich wurde, wurden abgegeben für den Rittergutsbesitzer Haza Radził 13 019, Prälat Kłos (Pole) 16 438, Schulz (Soz.) 636 Stimmen. Zersplittert waren 3 Stimmen. Kłos ist somit gewählt.

* Vorna, 17. März. Bei der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Vornau-Begau (14. sächsischer) wurden abgegeben für v. Liebert (Rpt.) 8 527, Rißchke (Nat.) 6 437 und Rißel (Soz.) 11 995 Stimmen. Vier Ortschaften stehen noch aus. Es findet Stichwahl zwischen v. Liebert und Rißel statt.

* Braunschweig, 18. März. Die Herzogin von Braunschweig — die Tochter des Kaiserpaars — ist heute Morgen 5 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. (Zt.)

Notizen.

*) Langenschwalbach, 18. März. Der evang. Familienabend des vergangenen Sonntags nahm einen schönen Verlauf. Der Vortrag des Herrn Pfarrer Antbes von Bärstadt über „Freiheit von Steir.“ bot ein äußerst lebendiges und anschauliches Bild dieses großen Sohnes unseres nassauischen Landes. Die Herausarbeitung dieser prächtigen Persönlichkeit in ihrer vielseitigen Bedeutung und durch den fesselnden Vortrag war ein Meisterwerk. Neben den Vortrag trat der vorzügliche Gesang von Frau Pfarrer Antbes. Sie trug über eine umfangreiche, langvolle, wohlgeschulte Stimme und mit tiefer Empfindung vor, sodaß das Zuhören eine große Freude war. Den beiden Fräulein Ude wurde reichlicher Beifall erteilt, als sie mit vollklingenden sympathischen Stimmen und warmen Ausdruck die herrlichen Duette von Mendelssohn sangen. Ebenso fanden die trefflichen und ausdrucksvollen Deklamationen von Fräulein Panitz eine dankbare Zuhörerschaft. Diese Einzelvorträge waren unter dem schönen Chorgesang des „Evang. Kirchenchor“ unter der Leitung seines verdienten Dirigenten, des Herrn Lehrer Fritzsche. Der Chor zeigte wieder, daß er seine Gesänge an Stimmgebung und Vortrag sorgfältig ausarbeitet und in dieser Schulung keinen Stillstand kennt. So war es für Herrn Pfarrer Rumpf eine dankbare Aufgabe zum Schluß allen Mitwirkenden zu danken für ihre Hilfe zum guten Gelingen des Abends.

*) — Nächsten Sonntag, abends halb 6 Uhr, im „Russ. Hof“ veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des „Nassauischen Altertumsvereins“ einen öffentlichen Vortragsabend. Herr Pfarrer Dr. Seibert aus Panrod wird dann einen Lichtbildervortrag halten über den Gegenstand: „Nassauisches aus der Franzosenzeit“. Der Eintritt ist frei.

Ein zerstörtes Leben.

Nach dem Italienischen von M. Walter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Nun,“ war die etwas zögernde Antwort, „mir wurde nämlich bei meiner Geburt prophezeit, daß ich eines gewaltsamen Todes sterben und durch die Hand eines früheren Freundes fallen würde. Eigentlich ein dummes Nummenmärchen, nicht wahr? Und jetzt unwahrscheinlicher als je, denn der einzige Freund, den ich besaß, — Fabio Romani ist tot und begraben!“

Es war gut, daß die Augen des Grafen verdeckt waren, — der Blick, der aus ihnen hervorquoll, hätte Guido sicher aus seiner heiteren Ruhe aufgeschreckt, wenn er ihn hätte sehen können.

„Sie liebten Ihren Freund also doch, trotz seiner Eigenheiten?“ begann Fabio nach einer kurzen Pause von neuem.

„Lieben? Nein! Ich hatte ihn ganz gern, — ja, denn er kaufte mir häufig meine Bilder ab, — ich bin nämlich ein armer Maler, Signor, — und auch sonst zeigte er sich immer wohl. Wirklich, ich hatte ihn gern, — bis er heiratete.“

„Ah, seine Frau kannte Sie wohl?“

„Ja,“ war die kurze Antwort, „sie trat zwischen uns. Ein Mann ist nie mehr derselbe, wenn er sich verheiratet hat. Doch — wollen wir nicht ein wenig gehen, das lange Eigen macht ganz steif.“

Der Graf erhob sich zustimmend und nachdem er Ferrari eingeladen, ihn in seine Wohnung zu begleiten, schlugen sie den Weg zum Hotel ein. Unterwegs lenkte Fabio das Gespräch auf Guido's Beruf, wobei er den Wunsch ausdrückte, dessen Bilder zu sehen.

„Mit dem größten Vergnügen will ich sie Ihnen zeigen,“ erwiderte Ferrari geschmeichelt, „obgleich es keine großen Kunstwerke sind. Ich werde das Malen wahrscheinlich ganz aufgeben, in etwa fünf oder sechs Monaten.“

„Ah! Sie haben wohl eine Erbschaft gemacht?“

„Das nicht, aber ich werde heiraten und das ist ziemlich das Gleiche, nicht wahr?“ fragte er mit leichtem Lachen.

„Gewiß! Ich gratuliere!“ entgegnete Fabio mit gleichgültigem Lächeln, obgleich sein Inneres von Wut erfüllt war und er den ehrwürdigen Buben an seiner Seite am liebsten erwürgt hätte. Er wußte recht gut, was jener mit den sechs Monaten meinte, — Anna sollte dann sein Weib werden. Sechs Monate, das war die längste Trauerfrist und selbst die hielten sie nur aus Rücksicht auf die Etiquette. Sechs Monate waren aber auch eine lange Zeit, in der manches geschehen konnte, wovon das edle Paar sich nichts träumen ließ.

„Sie sind wohl viel gereift, Signor?“ fragte Guido, das Gespräch wechselnd.

„O ja.“

„Und in welchem Lande haben Sie die schönsten Frauen gefunden?“

„Das kann ich Ihnen nicht sagen! Meine Geschäfte nahmen mich immer so in Anspruch daß ich keine Gelegenheit fand, weibliche Gesellschaft aufzusuchen. Ich widmete mein ganzes Leben dem Sammeln von Viechtümmern, von dem Grundsätze ausgehend, daß man für Geld alles — auch Frauenliebe haben kann; obgleich ich nach letzterer niemals Sehnsucht gehabt habe. Und jetzt, in meinem Alter, mit meinen ruhigen Gewohnheiten, denke ich erst recht nicht an sie, denn — offen gestanden — ich mache mir nichts aus den Frauen.“

Ferrari lachte. „Sie erinnern mich an Fabio!“ sagte er. „Der sprach auch so vor seiner Verheiratung, obgleich er noch jung war und keine Erfahrungen besaß wie Sie. Aber er änderte seine Meinung nachher schnell genug.“

„Ist seine Frau denn wirklich so reizend?“

„Ah, entzückend schön! Uebrigens, Sie werden sie ja selbst sehen, denn da Sie der Freund von Fabio's Vater waren, werden Sie sie doch sicher besuchen, nicht wahr?“

„Ich habe eigentlich keine Lust. Außerdem wird sie als untröstliche Witwe nicht aufgelegt sein, Freunde zu empfangen.“

Diese Gleichgültigkeit, die schöne Gräfin kennen zu lernen, ärgerte Guido. „Sie müssen sie aber doch sehen,“ rief er eifrig, „ich bin fest überzeugt, daß sie Sie empfangen wird. Ihr Alter und Ihre früheren Beziehungen zu der Familie gestatten eine Ausnahme. Und dann,“ fügte er fastlässig hinzu, „sie ist nicht wirklich untröstlich.“

„Nicht untröstlich?“ fragte der Graf verwundert.

Ferrari lachte gezwungen.

„Nun ja, was wollen Sie? Sie ist jung, schön und leichtfertig! Es kann doch niemand verlangen, daß sie ewig um einen Mann trauert, den sie nicht liebt.“

Das war wieder ein Stich ins Herz für Fabio, aber er schwieg, und da sie jetzt das Hotel erreicht hatten, führte er seinen Gast in sein glänzend ausgestattetes Zimmer.

„Sie wohnen wie ein Fürst, Signor!“ rief Guido, bewundernd um sich schauend. „Wahrhaftig, ich beneide Sie!“

„Das haben Sie nicht nötig!“ entgegnete Fabio, indem er ihm ein Glas Wein einschenkte. „Sie besitzen Jugend, Gesundheit und, wie Sie mir angedeutet, Liebe. Das alles muß ich entbehren, ich vertrage nur ein ganz ruhiges, bequemes Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 16. März 1914.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend- | Schlacht-
gewicht | Met.

Ochsen:		
a)	vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	50—53 86—94
b)	junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	49—52 85—98
c)	mäßig genährte junge, gut genährte ältere	44—48 78—86
Bullen:		
a)	vollfleischig, ausgewachst, höchsten Schlachtwertes	42—45 72—78
b)	vollfleischige, jüngere	38—42 63—70
c)	mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00 00—00
Färren und Kühe:		
a)	vollfleischige ausgemäst. Färren höchst. Schlachtwertes	48—52 84—93
b)	Kühe „ bis 7 Jahre	40—44 72—78
c)	1. wenig gut entwidelte Färren	43—47 76—83
	2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Färren	34—39 66—71
d)	mäßig genährte Kühe und Färren	30—34 60—65
Kälber:		
	feinste Mastkälber	66—68 110—113
	mittlere Mast- und beste Saugkälber	58—63 97—105
	geringere Mast- und gute Saugkälber	53—57 88—95
	geringere Saugkälber	46—51 78—86
Schafe:		
a)	Mastlamm und jüngere Mastlamm	47—00 96—00
	geringere Mastlamm und Schafe	00—00 00—00
Schweine:		
a)	vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.	49 1/2 — 50 63—64
b)	„ „ unter 80 Kg. Lebendgew.	48 1/2 — 49 1/2 62—63
c)	„ „ 100—120 Kg. Lebendgew.	50—51 63—64
d)	„ „ von 120—150 Kg. Lebendgew.	49—49 1/2 61—62
e)	Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	46—48 58—60
f)	unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00 00—00
Auftrieb: 68 Ochsen, 24 Bullen, 133 Färren u. Kühe, 430 Kälber		
74 Schafe, 903 Schweine		

Schöne abgeschl. Wohnung
Coblenzerstraße 12, 1. Et., 6
Zimmer, Balkon, Küche, Zu-
behör zu vermieten. Näh.
329 Haus „Tannenburg.“

Radical-Vertilgungs-Mittel gegen RATTEN u. MÄUSE.

unschädlich für Haustiere sind zu haben bei:

L. Rosenkranz,
Langenschwalbach.

Kochkurse
geleitet von staatlich geprüfter
Hauswirtschaftslehrerin.
Institut von Bismarck,
683 Diez a. Bahn.

Schöne Ferkel
zu verkaufen. 707
Ludwig Heuser, Heimbach.

Für Mitte April
Kellnerlehrling
gesucht.
751 Russischer Hof,
Langenschwalbach.

Tüchtiges Mädchen
gesucht. 750 Näh. Exp.

Mädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Apotheker Schrader,
722 Nassätten.

Adolfstraße 133, im Hinter-
haus eine
Wohnung
zu vermieten. Näh. bei
657 Ph. Chr. Dieffenbach.

**Ehrenpreis Goldregen-
u. August Saathaser**
gelbe Speise.
Kartoffeln, Nordb.
Saatkartoffeln, Dickwurz
sowie 20 Bienenstöcke,
dauernd abzugeben
Wilhelm Lang,
669 Schmiedemeister.

Tapeten
Zinoleum-Läufer u. Vorlagen
Wachstuche
Wandschöner und Küchen-
borden, sowie sämtliche
Vorhangsartikel
empfehlenswert
Ph. Reichel,
636 Telefon 140.

— Lose —
der Straßburger Geldlotterie
Ziehung 23.—25. April.
Hauptgewinn 75 000, 30 000,
20 000, 10 000 Mark
Bar ohne Abzug.
Lose à 3 Mark.
Frankfurter Pferdlotterie
Ziehung am 8. April.
Lose à 1 Mark
empfehlenswert
P. Wagner.

1 sauberer Junge
der die Bäckerei erlernen will,
gegen sofortige Vergütung
gesucht.
Johann Stahl, Bäckermstr.,
698 Hahn i. T.

Schlachthof.

Infolge Dampfkeßelreinigung fallen die Schlachttage
Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. März d. Js. aus.
Mittwoch, den 25. März kann noch geschlachtet werden.
Langenschwalbach, den 18. März 1914.
745 Schlachthof-Verwaltung.

Stellenvermittlung

für Jugendliche im Untertaunuskreise.

I. Stellenangebote

- 1 Schuhmacherlehrling (Huppert),
- 1 landw. Knecht (Wildsachsen).

II. Stellengesuche

- 1 Schmied (Stedenroth),
- 1 Wagner (Beuerbach),
- 1 Maschinenschlosser (Beuerbach),
- 1 Schlosser (Rüdershausen),
- 3 Schlosser (Wörsdorf).

Langenschwalbach, den 17. März 1914.

Der Kreisausschuß für Jugendpflege.

742

Der Vorsitzende: von Trotha, Rgl. Landrat.

In der Strafsache

gegen den Handelsmann Abraham Ackermann von Holzhausen u. Nar wegen Beileidigung hat das königliche Schöffengericht in Wehen am 3. März 1914 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Beileidigung des Gendarmeriewachtmeysters Sandow in Michelbach, im Sinne des § 185 des Strafgesetzbuchs, zu einer Geldstrafe von zwanzig Mark, hilfsweise vier Tagen Gefängnis, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Gendarmeriewachtmeyster Sandow wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils, innerhalb einer Frist von einem Monat, nach Rechtskraft des Urteils einmal im Karboten auf Kosten des Verurteilten, öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Wehen, den 11. März 1914.

Schöffsen,

744

als Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung

Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Scheuern an der Eisenstraße

115 Tannen-Stangen 1.—4. Kl.,

576 " " 5. Kl.,

2850 " " 6. "

40 Rm. Buchen-Anäppel,

6700 Stück " Wellen zur Versteigerung.

Stedenroth, den 17. März 1914.

739

Heuser, Bürgermeister.

Einladung

zu einer Besprechung betr. Förderung der Mastgeflügelzucht

Zur Erörterung dieser hauptsächlich die Kur- u. Wohnorte und ihre nächste Umgebung interessierenden Sache, ist ein Termin auf

Donnerstag, den 26. März cr., nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum „Weidenhof“ hier anberaumt.

Ich lade hierzu alle Interessenten ein.

Langenschwalbach, den 14. März 1914.

Der königliche Landrat:

v. Trotha.

743

Donnerstag eintreffend:

Grüne Seringe	per Pfd. 20 Pfg.
Bratschellfisch	" " 22 "
Nordsee-Schellfisch	" " 25 "
Gabliau (mittel)	" " 25 "
Stockfische	" " 30 "

ferner Angelschellfische, Gabliau i. Ausschnitt, Merlen u. Rotzungen.

Franz Knab.

741

Turn-Verein.

Donnerstag, den 19. d. M.,
abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

Zusammenkunft.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

748

Der Vorstand.

Der 1. Stoc

4 Zimmer, Küche, 2 Man-
farben u. Zubehör auf 1. April
anderweitig zu vermieten.

596

Gartensfeldstr. 7.

Blütenweizen, erstklassigen
gr. Schellfisch, Angelschell-
fisch, Bratschellfisch, gr. Gab-
liau, Seeforellen off. aus ein-
treffender Sendung.

740

L. Rittgardt,

Brunnenstraße 13.

Ia Saathaser,

versch. Sorten u.

Ia Saatkartoffeln

Rogol Adney, zu verkaufen.

Stegerhof b. Laufenselden.

Tüchtiges

Dienstmädchen

per sofort gesucht.

746

Frau M. Franz,

Stegerhof b. Laufenselden

(Untertaunus).

Zu verpachten:

Mehrere Acker, belegen
Remeler Wäldchen, wovon 10
Ruten mit ewigem Alee bepflanzt

Ferner sind abzugeben:
zirka 12 Ctr. Roggenstroh
(Flegelbruch), zirka 12 Ctr.
Haferstroh, einige Centner
Wiesenheu.

S. Schäfel,
Lg. Schwalbach, Eiserstr.

2 Kronleuchter

5 armig, Gas und elektrisch
billig abzugeben; für größere
Saal sehr geeignet.

Russischer Hof,
Langenschwalbach.

Zirka 10000 Stk 5. u. 6. Kl.

Stangen

zu Bohnenstangen zu kaufen
gesucht.

Offerten mit Preisangabe an
den Verlag d. Btg.

Kirchliche Anzeige

Donnerstag, 19. März.

6—7 Uhr.

3. Passionsgottesdienst:

Herr Pfarrer Rumpf.

Frühjahrs-Paletots, Ulster und Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen modernen Farben, Formen und Preislagen eingetroffen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

in marengo, blau und schwarz, ein- u. zweireihig M. 15.—, 18.—, 23.—, 29.—, 35.—, 42.—, 48.—, 56.—

Elegante Massanfertigung

von nur erstklassigen Stoffen bei prima Verarbeitung.

1113

Anzüge nach Maß M. 65.—, 69.—, 75.—, 79.—, 85.—, 89.—, 95.—

— Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste. —

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56
Fernsprecher 2093.